

Jahresbericht FK-PS 2008/2009

Da gibt es doch die weisen Sprüche, welche einen Sachverhalt prägnant auf den Punkt bringen können. Schweift man gedanklich zurück ins vergangene Verbandsjahr passt einer – von Platon stammend - perfekt dazu: „Ich kenne keinen sicheren Weg zum Erfolg, aber einen sicheren zum Misserfolg: Es allen recht machen zu wollen.“

Die Fraktionskommission der Primarlehrpersonen hat während sieben Fraktionskommissionssitzungen und einem intensiven Arbeitsweekend die laufenden Geschäfte beraten und bearbeitet. Unter den zahlreichen, teilweise komplexen Themen wurde die FK insbesondere durch zwei umfangreiche in Anspruch genommen. Die Sekundarstufenreform und der Frühfremdsprachenunterricht.

Reform Sekundarstufe 1

Die FK-PS und der LSO waren in der Teilprojektgruppe 2 weiterhin durch Dagmar Rösler vertreten. Die Gruppe beschäftigte sich ausschliesslich mit Belangen, welche die 5. und 6. Klassen betreffen. Es galt das neue kantonale Übertrittsverfahren mit Weisungen und Reglement zu konkretisieren. Die Ausgestaltung der 6. Klasse mit den geplanten zusätzlichen Lektionen wurde in Angriff genommen. Nach langen Diskussionen – u.A. wegen der nahenden erweiterten Stundentafel mit den Frühfremdsprachen - wurden diese in Teamteaching-Lektionen umgewandelt. Wie in diesem Fall, kam man auch bei anderen Themen wegen neuen Erkenntnissen immer wieder auf Entscheide zurück und diskutierte neue Lösungen. Zum Schluss der Arbeit der Teilprojektgruppe 2, fanden vier Infoveranstaltungen statt. Im Januar 2009 wurden die 5./6. Klasselehrpersonen und Schulleitungen im Kanton über das neue Übertrittsverfahren und die geplante Weiterbildung informiert. Die Reaktionen auf die nun einheitliche Regelung waren unterschiedlich. Der Grund dafür ist wohl in der Vergangenheit zu suchen. Bisher führte nämlich jeder Schulkreis im Kanton Solothurn ein eigenes Übertrittsverfahren durch. Ein Verfahren mit eigener Philosophie, eigener Handschrift und eigenem Reglement. Jede Lösung war wahrscheinlich per se gut und auf die betroffene Region zugeschnitten. Im Jahr 2006 wurde aber in einer kantonalen Volksabstimmung die Reform Sek 1 angenommen. Das bedeutete, dass ein kantonal einheitliches Übertrittsverfahren auf die Volksschule zukommen würde. Vor diesem Hintergrund ein neues Verfahren mit breiter Unterstützung zu schaffen, war praktisch ein Ding der Unmöglichkeit. Der LSO hat Diskussionsergebnisse stets analysiert und die Entscheide immer wieder in einer eigenen Arbeitsgruppe überprüft. Er kann deshalb voll und ganz hinter dem Endresultat stehen.

Frühfremdsprachen (Passepartout)

Auch das Thema Frühfremdsprachen gibt zu vielen, auch kontroversen Diskussionen Anlass. Der LSO und die FK-PS halten den Finger auf die Problempunkte des Projektes Passepartout. So ist es zum Beispiel aus gewerkschaftlicher Sicht unhaltbar, dass Lehrkräfte mit nicht abgeschlossener Ausbildung auf der Volksschule unterrichten sollen, nur weil das Passepartout-Projektteam seinen zu ambitionösen Fahrplan einhalten will.

Im letzten Jahr fanden für die Berufsverbände aller betroffenen Kantone zwei Passepartout-Hearings in Bern statt. Anlässlich des ersten Treffens im September 08 wurde inhaltlich vor allem über grundsätzliche Themen wie Fahrplan, Sprachniveau oder Stundentafel diskutiert. Das zweite Hearing im Mai 09 wurde genutzt, um der Forderung der Kantone BE, BL, BS, SO und VS nach

einer Verschiebung des Fahrplans Nachdruck zu verleihen. Wie in der Zwischenzeit bereits bekannt, fiel der Entscheid zu Ungunsten des Antrags aus. Am zweiten Hearing wurde auch die Projektfassung des Französisch-Lehrplans vorgestellt.

Der Kanton Solothurn selber informierte an Veranstaltungen Schulleitungen und Kommunalbehörden im Frühjahr 09 umfassend über das Passepartout-Projekt. Anhand der vielen Fragen aus dem Publikum wurde schnell klar, dass sowohl für die betroffenen Lehrpersonen, wie auch für die Schulleitungen noch einiges geklärt werden muss. Nach wie vor ist es beispielsweise für Lehrerinnen, die im Kanton Aargau die einjährige TEPS Ausbildung absolvieren, nicht möglich, im Kanton Solothurn zu unterrichten. Es sei denn, sie würden zusätzlich die 12 Weiterbildungstage, die von Passepartout organisiert sind, absolvieren. Der LSO forderte hier eine pragmatische Lösung, auch im Hinblick auf die Personen die bereit sind, sich weiterzubilden. Immerhin zeigt sich der Kanton nun bereit, TEPS-Lehrpersonen einen Pauschalbetrag zu bezahlen, sofern sich die betroffene Lehrperson zu einer gewissen Unterrichtszeit verpflichten lässt.

Vernehmlassung HarmoS und Bildungsraum

Im Frühjahr 09 startete die Vernehmlassung zu HarmoS und zum Bildungsraum Nordwestschweiz. Die Fraktionskommission der Primarlehrpersonen setzte sich an einer Sitzung intensiv damit auseinander. Die Ergebnisse flossen im Mai in die Stellungnahme des LSO ein.

Notengebung

Im März 08 verursachte ein politischer Auftrag aus dem Kantonsrat, ab der 1. Schulklasse die Schulnoten wieder einzuführen, einigen Wirbel. Der Auftrag wurde von der Regierung aufgenommen und das Departement für Bildung und Kultur beauftragt, die Revision des Promotionsreglementes für die Volksschule unter Einbezug der Forderung, Schulnoten auf allen Schulstufen einzuführen, zu prüfen. Wenig später wurde die GL des LSO informiert, dass die entsprechende Umsetzung für alle Fächer in Betracht gezogen werde. Daraufhin wurde die Fraktion der Primarlehrpersonen, zusammen mit dem LSO aktiv. In einem Brief an Regierung und AVK wurde gefordert, dieses Vorhaben, insbesondere die Einführen von Schulnoten „in allen Fächern“ nochmals zu überdenken. Die Antwort darauf ist noch ausstehend.

Eingangsstufe

Die Abstimmungsergebnisse aus dem Kanton Aargau (Kleeblattinitiative vom 17. Mai 09) zur Basisstufe, so wie der Entscheid der Regierungsräte aus den Kantonen des Bildungsraum Nordwestschweiz haben der intensiven, jahrelangen Auseinandersetzung zur Neugestaltung der Eingangsstufe ein abruptes Ende gesetzt. Auch die Arbeit der Fraktionskommission ist nun vorderhand aufs Eis gelegt.

Integrative Schulung

Im Bereich der speziellen Förderung liessen konkrete Informationen bezüglich weiterer Planung und Rahmenbedingungen lange auf sich warten. Den betroffenen Fraktionskommissionen waren lange Zeit die Hände gebunden. Erst kurz vor den Sommerferien wurde bekannt, dass die Einführung der integrativen Schulung um ein Jahr verschoben und die Ausarbeitung der Rahmenbedingungen und Verfassung einer Projektorganisation übergeben werde. Für die AG Integration bedeutete dies, dass ebenfalls erst kurz vor den Sommerferien eine Sitzung einberufen werden konnte. Die FK PS ist in der Gruppe weiterhin durch Vania Jäggi vertreten und wird in Sachen integrative Schulung nach wie vor eng mit dem LSO zusammenarbeiten.

Zum Schluss geht wie immer ein grosses Dankschön an alle, die sich in irgendeiner Art und Weise für die Fraktionskommission und die Erreichung deren Ziele engagieren. Das sind natürlich in erster Linie die Mitglieder der Fraktionskommission der Primarlehrpersonen selber, welche sich stets zuverlässig engagiert haben.

In diesem Jahr geht ein besonderes Merci an Michèle Tschumi, die während dreieinhalb Jahren Zeit für die Belange der FK-PS investiert hat und nun die Fraktionskommission verlassen wird. Auch Thomas Arnold verlässt die Fraktionskommission nach 2 Jahren FK-Tätigkeit wieder. Die FK-PS bedauert diese beiden Austritte sehr, verliert sie doch dadurch viel Know-how und Engagement.

Last but not least gilt es aber den Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsleitung, sowie der Verbandsspitze grossen Dank auszusprechen. Sie unterstützen jeweils tatkräftig die Arbeit und Anliegen der Fraktionskommission.

Dagmar Rösler